

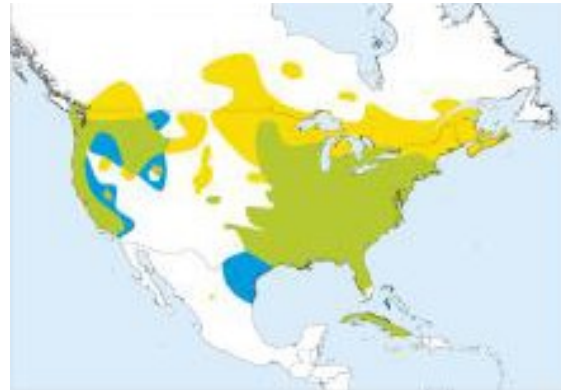
Im GAV-Blickpunkt

Die Brautente *Aix sponsa*

Warum wird die Brautente, ein Allerechtsvogel der Wasservogelzüchter, in den Blickpunkt der GAV gerückt. Es ist ganz einfach, weil man auch bei der Brautente kaum noch mit einer gewissen Sicherheit einen Naturvogel erwerben kann.

Leben in der Natur

Das Vorkommen der Brautenten erstreckt sich überwiegend über die östliche Hälfte der USA. Wobei die Brutgebiete östlich, westlich und südlich der großen nordamerikanischen Seen verlaufen. Ein Ganzjahresvorkommen liegt südlich bis Florida und dem nördlichen Kuba. Das Überwinterungsgebiet reicht bis nach Mexiko. Eine westliche Population erstreckt sich entlang der Küste. Hier reicht das Ganzjahresvorkommen vom Golf von Kalifornien bis in die Grenzregionen von Kanada. Etwa an der Grenze der USA und Kanada reicht ein breites Brutgebiet fast bis zu den Verbreitungsgebieten der östlichen Population. Zusätzliche Überwinterungsgebiete erstrecken sich südlich über die Niederungsgebiete der Westlichen Sierra Madre.

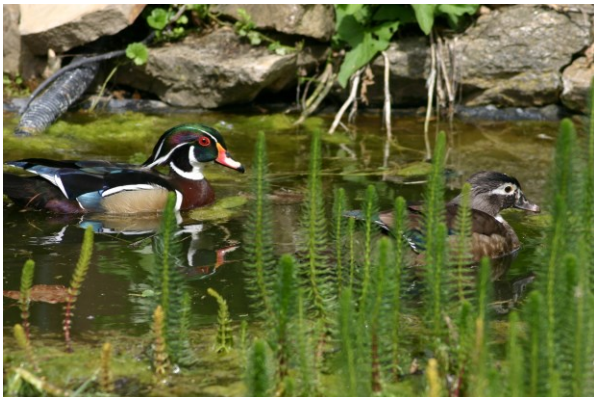


Verbreitung der Brautenten nach HBW
Hellgrün – Ganzjahresverbreitung
Gelb – zusätzliche Brutgebiete
Blau – zusätzliche Überwinterungsgebiete

Brautenten sind typische Waldbewohner. Sie benötigen zur Brut hohle Bäume. Zwischen den Bäumen fliegen sie geschickt zur Nahrungssuche, die aus den Früchten der großen Bäume (Eicheln, Bucheckern,

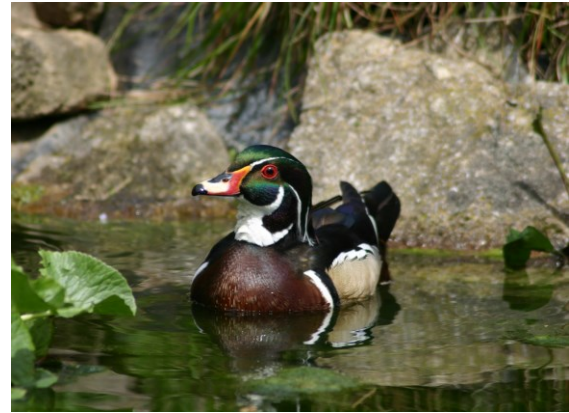
Sumpfpflanzen) besteht. Während der Aufzucht der Jungen nehmen Brautenten einen hohen Anteil tierischer Nahrung auf. Die Saisonenten werden ab Oktober gebildet. Wenn sie in die Brutgebiete zurückkehren sind sie bereits fest verpaart. Ab Anfang April beginnt die Eiablage in Baumhöhlen bis in 15 m Höhe. Als Höhlenbrüter beträgt die Brutzeit um die 30 Tage. Nach ca. 30 Stunden verlassen die Küken die Bruthöhle, indem sie auch aus großen Höhen auf den abfedernden Waldboden springen. Danach werden sie von ihrer Mutter, auch über größere Entfernungen (Dauer bis zu 48 Std.) zum nächsten Gewässer geführt. In dieser Zeit zehren die Küken von ihrem Dottersack. Mit etwa 70 Tagen sind die Jungenten flugfähig und bereiten sich in Familientrupps auf den Flug in die Überwinterungsgebiete vor. Danach lösen sich diese Trupps langsam auf.

Brautenten fanden bei den Ureinwohnern Nordamerikas große Beachtung. Davon zeugen Malereien und Gefäßverzierungen. Sie hatte auch als Nahrungsquelle eine Bedeutung. Zu Stammesfeierlichkeiten der in



Ein Paar Brautenten im Weiher
Foto: M. Kästner

digenen Stämme wurden häufig erlegte Brautenten als Geschenke überreicht. Als die Europäer Nordamerika besiedelten schrumpfen auch die Bestände der Brautenten. Veränderungen in den natürlichen Lebensräumen der Enten, vor allen aber die Verbesserung der Feuerwaffen reduzierten die Bestände spürbar.



Erpel der Brautenten im Prachtkleid
Foto: M. Kästner

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts erkannte man die Situation und leitete Gegenmaßnahmen ein. Ein Jagdverbot und das Aufhängen von Nistkästen ließ die Bestände wieder spürbar ansteigen.

Haltung in menschlicher Obhut

Wenige Jahre nach ihrer Entdeckung im 17. Jahrhundert gelangten die ersten Brautenten nach Europa. Sie wurden in französischen Adelsfamilien gehalten und gelangten auch bald in die ersten Zoologischen Gärten. Da man sie relativ leicht vermehren konnte, war es ihre weitere Verbreitung in Menschenhand nur eine Frage der Zeit.



Kopfpartie der männlichen Brautente im Ruhekleid



Kopfpartie der weiblichen Brautente kaum Verwechslungsmöglichkeiten



Kopfpartie der weiblichen Mandarinente als Vergleich zur Brautente

Der deutliche Geschlechtsdimorphismus, auch schon im Jugendgefieder, erleichterte die Zusammenstellung der Paare. Die Erpel sind auch im Ruhekleid recht gut von den Weibchen zu unterscheiden. Außerdem ist allenfalls der weibliche Vogel vom Laien mit dem der Mandarinente zu verwechseln.



Das größte Problem unserer Tage sind die Farbzuchten, die auch vor den Entenvögeln nicht halt gemacht haben. Heute werden Brautenten in schwarz, stahlblau, silber, gelb, weiß und allen möglichen weiteren Farbfantasienamen angeboten. Wer sich nur

für die Naturbelassenen interessiert und solche Enten erwerben möchte, kauft immer die Katze im Sack. Es ist einer natürlichen Schranke zu verdanken, dass es noch keine Kreuzungsprodukte zwischen Braut- und Mandarinenten gibt. Mit anderen Gattungen, vornehmlich Tauchenten, gibt es immer mal wieder Kreuzungstiere.

**Küken der Brautenten.
Zu beachten ist die weißliche Grundfarbe**

Literatur beim Verfasser
Verfasser: Manfred Kästner